

## **Pfalzwanderung am 06.07.2003 - Nachlese -**

Die beliebte Pfalzwanderung zog wie erwartet viele Teilnehmer an. Wir fuhren über die Autobahn bis zur Ausfahrt Wattenheim und von dort weiter durch enge Straßen bis zur **Klosterruine St. Maria im Rosenthal**.

Wie es sich gehörte, begrüßte uns Herr Herrgott (er hieß wirklich so!) persönlich und berichtete uns über die Geschichte des Klosters. Wir standen um ein Modell der Klosteranlage und konnten uns hier eine Vorstellung über die einstige Größe machen. Zwischen 1120 und 1250 entstanden in einem Bogen von rund 20 km um den Donnersberg elf Klöster; das vorletzte war Rosenthal, das im Jahre 1241 gegründet wurde. Graf Eberhard II. von Eberstein sowie seine Frau Adelheide geborene Gräfin von Sayn, waren die Gründer des Frauenklosters, das schon früh die Regeln der Zisterzienser angenommen hat. Der Name Rosenthal soll auf einen bei Rodungsarbeiten Ende Dezember [gefundenen?] blühenden Wildrosenstrauch zurückgehen. Die Nonnen stammten - wie damals üblich - überwiegend aus betuchten Verhältnissen und brachten ihren Erbteil mit ein. Deshalb konnten sie sich Gesinde leisten. Unter Äbtissin Margarethe von Venningen erreichte das Kloster um das Jahr 1501 seine höchste wirtschaftliche Blüte. Es verfügte u.a. über großen Grundbesitz in verschiedenen Orten der Pfalz; außerdem standen ihm besondere Steuerrechte (Zinsen, Zehnten) zu. Im Jahre 1572 wurde Rosenthal aufgelöst, das Hofgut wurde verpachtet. Im Laufe der Zeit waren die Kirche (bis auf den Turm) und das Konventsgebäude mehr und mehr zerfallen. Die Reste wurden teils unter Verwendung der Steine der Kirchenruine zu landwirtschaftlichen Anwesen um- und ausgebaut.

Der historische Verein Rosenthal hat sich der Rettung und Erhaltung der Kirchenruine verschrieben. Heute werden hier Konzerte, ökumenische Gottesdienste, Weihnachtssingen und auch Trauungen (quasi unter freiem Himmel) abgehalten. Wir schritten im ehemaligen Langhaus der Kirche die Reihe der restaurierten Grabsteine der Rosenthaler Äbtissinnen ab und Herr Herrgott erzählte uns jeweils aus deren Leben. Übrigens war hier elf Jahre (bevor er in den Speyerer Dom geführt wurde) die Grablege des deutschen Königs Adolf von Nassau, der im Jahre 1298 bei der Königsschlacht am Hasenbühl (bei Göllheim) gefallen war. - Rosen wachsen auch heute noch rund um die Klosterruine; ebenso die fünfblättrige Wildrose, die dem Kloster seinen Namen gab, aber auch mehrmals blühende moderne Sorten.

Nach diesem sehr interessanten Auftakt begann unsere Wanderung. Zunächst stießen wir zu einer Feuerwehrrübung nahe dem Kloster und beobachteten das Mähen mit dem Wasserschlauch. Danach wanderten wir zunächst an Wiesen vorbei und anschließend auf wunderschönen Waldwegen über die Höhe hinab **nach Ramsen**, wo der Bus die Klübler erwartete.

Das 2. Teilstück führte uns weiterhin auf schönen Wegen durch den **Stumpfwald**. Am Wegesrand kurz nach Ramsen hat ein Holzkünstler die Stämme gefällter Bäume in kleine Kunstwerke verwandelt: Pilze, Gesichter, Tiere - sehr originell und sehenswert. Ziel dieses Teilstücks war der idyllisch gelegene Eiswoog-See im Eistal. Schienen (Schmalspur) künden von einer hiesigen Attraktion - der Stumpfwaldbahn. Der Verein "Stumpfwaldbahn Ramsen e.V." verfügt über 17 Lokomotiven, darunter drei Feldbahndampfloks. Die bisher befahrene Strecke ist 2 km lang (wird aber noch weiter ausgebaut) und soll interessiertem Publikum die betriebsfähigen und historischen Feldbahnfahrzeuge näher bringen.

Beim **Eiswoog**-See handelt es sich um einen durch einen Damm künstlich gestauten Waldsee, der sich in drei Taleinschnitte hineinzieht und dessen Wassertemperatur das ganze Jahr über recht frisch sein soll. Wer will kann hier baden oder den See vom Boot aus erkunden. Das Wetter war übrigens wie schon so oft in diesem Jahr einfach herrlich - Sonne pur. Auf dem Weiherdamm steht das Gasthaus "Forelle". Die Familie von Gienanth ist im Besitz der Wasserrechte in diesem Teil des Tales und errichtete das Gasthaus im Jahre 1951. Außerdem besitzt sie größere Forellenteiche und neben einem Restaurant auch einen Kiosk, an dem kleine Speisen angeboten werden. Die hausgeräucherten Forellenfiles mit Brötchen schmeckten jedenfalls sehr lecker.

Nach der verdienten Pause wanderten wir zunächst wiederum durch den Wald, danach durch relativ offenes Gelände bis kurz vor **Carlsberg**. Hier erwartete uns unser Bus und brachte uns in das bereits bekannte **Restaurant "Haus Sonnenberg" in Neuleiningen**, das wunderschön inmitten der Weinberge liegt und von wo aus wir wieder durch die riesigen Panoramafenster diesen umwerfenden Blick auf die Burg Neuleiningen hatten.

Einen herzlichen Dank an "unsere Pfalzspezialisten", die Familien Lieselotte und Ernst Boos sowie Lore und Gustav Neudeck, denen wir diese wunderschöne Wanderung zu verdanken hatten.

U. Metz-Reinig